

1 | Dortmunder pro Dortmund – Für Toleranz und Demokratie – gegen populistische Hetze

2 | Vortrag über Autonome Nationalisten in Dortmund – Ein „rechtes“ Lebensgefühl schaffen

Kontakt, Impressum

1 | Dortmunder pro Dortmund

Für Toleranz und Demokratie – gegen populistische Hetze

Ferienbeginn und etliche Dortmunderinnen und Dortmunder bleiben noch einige Tage im „tropischen“ Ruhrgebiet. Sie sind umworben, an Veranstaltungen teilzunehmen, wie sie gegensätzlicher kaum sein könnten:

- Am Sonntag, 18. Juli 2010, trifft sich das weltoffene, tolerante, aufgeschlossene Ruhrgebiet im Rahmen der Kulturhauptstadt 2010 zum fröhlichen Still-Leben auf dem Ruhrschnellweg.
- Am Tag zuvor, 17. Juli 2010, will die rechtspopulistische, bei der letzten Landtagswahl kläglich gescheiterte Partei „Pro NRW“ im Dortmunder Stadtteil Hörde mit einer Anti-Islam-Aktion gegen das friedliche Miteinander der Religionen und Kulturen in der Stadt mobil machen.
- **Gegen diesen rückwärtsgewandten Versuch der extremen Rechten, einen Keil in die Gesellschaft zu treiben, will am gleichen 17. Juli 2010 eine breite Allianz des demokratischen Dortmund antreten: Wir, der Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus, rufen auf zu einer Kundgebung gegen „Pro NRW“ – um dann am Sonntag auf dem Ruhrschnellweg umso unbeschwerter feiern zu können!**

Der „Protestmarsch“ von „Pro NRW“ (Motto: „Kein islamistisches Ghetto in Dortmund-Hörde“) ist die Fortsetzung der erfolglosen Versuche ähnlicher politischer Kräfte, das Hörder Moscheebauprojekt „Am Grimmelsiepen“ für eigene Zwecke zu missbrauchen. Um von den eigenen politischen Misserfolgen abzulenken, macht die Truppe Stimmung gegen Muslime.

Doch obwohl zahlenmäßig klein und unbedeutend, sind diese Kräfte nicht ganz ungefährlich. Die Partei schürt gezielt Ängste vor „Überfremdung“ und insbesondere vor dem Islam. Zentrale Themen sind die Verhinderung des Baus von Moscheen und ein Minarettverbot. Forderungen nach Zuwanderungsstopp und „Rückführung“ hier lebender Migranten sind nur Umschreibungen für die Parole „Ausländer raus!“. Dabei suchen sie die Nähe zu rechtspopulistischen Parteien wie der belgischen „Vlaams Belang“ oder der österreichischen FPÖ. Sogar Verbindungen zur extremen Rechten gibt es.

In Dortmund gibt es bislang keinen Ableger von „PRO NRW“. (Den Namen PRO DORTMUND hat sich eine Gruppe demokratisch Gesinnter mit Witz vorsorglich gesichert!) Es gibt bei „PRO NRW“ nur einen Ansprechpartner: Rechtsanwalt André Picker, in der Vergangenheit als Verteidiger bekannter Neo-Nazis aufgefallen. (Mehr Informationen unter www.netz-gegen-nazis.de)

Breite Allianz gegen „Pro NRW“

Der Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus, der Runde Tisch Grimmelsiepen und nicht zuletzt der Rat der muslimischen Gemeinden Dortmund und der DITIB Moscheeverein Hörde rufen auf zur Kundgebung gegen Stimmungsmache und rechten Populismus. Trotz unterschiedlicher Herkunft,

Religion und Kultur stellen wir uns gemeinsam den Störenfrieden von „Pro NRW“ entgegen. Wir Dortmunder stehen für eine tolerante und weltoffene Stadt und für ein friedliches Miteinander.

Machen Sie mit!

**Treffpunkt: Samstag, 17. Juli 2010 um 12.00 Uhr
am Hörder Clarenberg, nahe der Jugendfreizeitstätte
(U-Bahn Clarenberg / Parken am Goystadion)**

Es wirken mit:

Oberbürgermeister Ullrich Sierau, Jutta Reiter (DGB-Vorsitzende), Superintendent Klaus Wortmann, Ogün Arpacı (Vorsitzender Moscheevereiner Hörde), Adem Sönmez (Integrationsrat der Stadt), Friedrich Stiller (Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus), Pfarrer Niels Back (Runder Tisch Grimmelsiepen).

An die Kundgebung gegen „Pro NRW“ schließen sich ab etwa 13.30 Uhr ein Freundschaftsfest und ein Internationales Jugendfußballturnier im Hörder Goystadion an.

Weitere Informationen unter www.dortmund-rechts.de

2 | Vortrag über Autonome Nationalisten in Dortmund

Ein „rechtes“ Lebensgefühl schaffen

Sie sind jung, sie sind gewalttätig und sie sind gefährlich. Die Rede ist von den so genannten „Autonomen Nationalisten“, kurz „AN“. In Dortmund-Dorstfeld haben sie sich seit 2006 eine Hochburg mit einiger Ausstrahlung geschaffen. Für bundesweite Furore sorgten sie im letzten Jahr, als sie die 1. Mai-Demonstration des DGB angriffen.

Claudia Luzar, intime AN-Kennerin, referierte am 1. Juli in der Fachhochschule auf Einladung des Dortmunder „Forums gegen Rechtsextremismus“ über die Ideologie und Vorgehensweise der Autonomen Nationalisten. Luzar ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Internationalen Akademie der Freien Universität Berlin. Sie ist Mitautorin der empirischen Erhebung „Rechtsextremistische Strukturen in Dortmund“. Ihr Wissen über diese Spielart des „Neo-Nationalsozialismus“, so Luzar, hat sie sich nicht angelesen. Sie hat mit Aussteigern aus der Szene in Dortmund und im Ruhrgebiet Interviews geführt, hat sich mit Aktivisten der AN unterhalten, beobachtet deren Demonstrationen und liest ihre Internetforen mit. Luzar ist in der Naziszene bekannt, wurde oft bedroht und musste deshalb mehrfach ihre Wohnung wechseln.

Das Neue an den Autonomen Nationalisten ist ihr Aussehen und Auftreten. Mit schwarzem Kapuzenpullover, Sonnenbrille und Hip-Hop erinnert nichts an biedere NPD-Funktionäre oder tumbe, stiefeltragende Glatzen. Das Alte an ihnen ist ihre rechtsextreme, demokratiefeindliche Weltanschauung. Als „Produktpiraterie“ bezeichnet Luzar deshalb deren Hinwendung zur Ästhetik und Sprache des Linksradikalismus. Und erklärt: „Ihre Erscheinung und ihr Wesen passen nicht zusammen. Wenn sie den Mund aufmachen, merkt man, das passt nicht zu ihrer Kleidung und zu ihrer Musik.“ Die Anlehnung an Symbole und Mode der linken Kultur und Szene dient lediglich dazu, Jugendliche leichter zu agitieren. Die jüngsten unter ihnen sind gerade einmal 13 Jahre alt. Wie bei allen Neonazis ist ihr Feindbild das von ihnen so genannte „BRD-System“, die Sozialdemokratie und überhaupt alle Organisationen der Linken. Sie zeichnen sich aus durch Demokratie- und Fremdenfeindlichkeit, durch Antisemitismus und die Ablehnung des „Kulturfremden“.

Im Gegensatz zum traditionellen Rechtsextremismus liegt ihr Schwerpunkt im „Kampf um die Straße“. „Unser Ziel ist es“, so ein AN-Aktivist, den die Wissenschaftlerin zitiert, „Präsenz zu zeigen und klar zu machen: das ist unsere Stadt, das ist unser Stadtteil, das ist unsere Schule.“ In diesem Sinne wollen sie Dortmund „befreien“ und - nicht nur hier - ein nationalsozialistisches Ordnungssystem errichten.

Den Dortmunder „festen Kern“ der AN schätzt Luzar auf 15 bis 20 Personen, die allerdings in der Lage sind, für Aktionen schnell deutlich mehr zu mobilisieren. Aktionen und „Aktivismus als Lebensprinzip“ ist eines der Charakteristika der Autonomen Nationalisten. „Ich war die ganze Zeit aktiv“, so ein Aussteiger, „und habe nur für die Bewegung gearbeitet.“

Dass Dortmund eine der Hochburgen der Autonomen Nationalisten ist, hält Luzar nicht für einen Zufall. Strukturwandel, Arbeitslosigkeit und Verlust von Identifikation seien hier besonders hoch und böten einen Nährboden für rechte Rekrutierungsversuche. Die übrigens nicht ungeschickt seien: „Es funktioniert sehr viel über soziale Kontakte.“ Gemeinsam die Freizeit verbringen, zusammen in einer WG wohnen, einen Familienersatz bieten - das alles müsse zunächst nicht politisch gefärbt sein. Es gehe weniger darum, ein rechtes Weltbild zu vermitteln, als vielmehr „ein rechtes Lebensgefühl zu schaffen.“

Weitere Informationen zum „Forum gegen Rechtsextremismus“ gibt es unter www.dortmund-rechts.de. Die nächste Veranstaltung (Oktober, genaue Zeit und Ort werden noch bekannt gegeben) hat „Soziale Lage und Rechtsextremismus“ zum Thema.

KontraRE

ist ein Informationsdienst des Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus.

Dem Arbeitskreis, dem größten Zusammenschluss gegen Rechtsextremismus in unserer Stadt, gehören Organisationen mit einer großen Zahl von Gruppierungen und Einheiten an. Damit haben sich die wichtigsten gesellschaftlich relevanten Dortmunder Gruppen zusammengetan, um gemeinsam für die demokratischen und humanistischen Traditionen unserer Stadt einzutreten. Zentrales Ziel ist, allen Versuchen rechtsextremistischer, neofaschistischer und ausländerfeindlicher Kreise entgegenzuwirken, Dortmund zu einem Schwerpunkt ihrer Aktivitäten auszubauen.

Mitgliedsorganisationen des Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus sind (in alphabetischer Folge): Arbeiterwohlfahrt (AWO), Auslandsgesellschaft NRW e.V., Bündnis 90/Die Grünen, CDU Kreisverband Dortmund, Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) – Region Dortmund-Hellweg, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (DPWV), Evangelische Kirche / VKK Dortmund und Lünen, Ev. Studierendengemeinde, Fachhochschule Dortmund, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Internationales Bildungs- und Begegnungszentrum (IBB), Jugendring Dortmund, Katholische Stadtkirche Dortmund, Pro Dortmund e.V., SPD Unterbezirk Dortmund, Verein gegen Vergessen – für Demokratie e.V. (Östliches Ruhrgebiet)

Sprecher des Arbeitskreises und verantwortlich für Verlautbarungen des Arbeitskreises sind:

Pfarrer Friedrich Stiller

Referat für Gesellschaftliche Verantwortung der Vereinigten Kirchenkreise Dortmund und Lünen, Jägerstr. 5, 44145 Dortmund, Ruf 0231-8494-3 73, Mail rgv@vkk-do.de, Internet www.vkk.org

Ralf Beltermann

DGB Region Dortmund-Hellweg, Ostwall 17 – 21, 44135 Dortmund, Ruf 0231-557044-0/25, Mail dortmund@dgb.de, Internet www.region-dortmund-hellweg.dgb.de

Presserechtlich verantwortlich für den Inhalt von **KontraRE** sind die Redakteure **Klaus Commer** und **Rainer Zunder**. Mailadresse der Redaktion: KontraRE@gmx.de.

KontraRE wird auf Wunsch kostenfrei per E-Mail zugesandt. Wer **KontraRE** erhalten oder abbestellen möchte, teilt dies ebenfalls unter der Adresse KontraRE@gmx.de mit Angabe seiner Mailadresse mit.

Redaktionsschluss und Versand dieser Ausgabe: 15.07.2010
